
From: Sven Koschinski [sk@meereszoologie.de]
Sent: dimanche 27 décembre 2009 21:12
To: MARE OLD CFP CONSULTATION
Subject: Contribution to the consultation 'Citizen'

Sehr geehrte Damen und Herren,

gern nutze ich die allen EU-Bürgern von Ihnen eingeräumte Möglichkeit zur Stellungnahme.

Eine Reformierte GFP muss darauf ausgerichtet sein, Beifang von Meeressäugtieren, Vögeln, Schildkröten, Haien und Rochen zu vermeiden. Gleichzeitig darf sie Lebensräume nicht zerstören. Bislang werden Kaltwasserkorallen, Riffe, Sandbänke ohne Rücksicht mit Schleppgeschirr abgehobelt und Arten durch Beifang gefährdet. Auch Fischarten werden durch die bisherige Form der Fischerei ausgerottet, so z. B. der Rote Thun im Mittelmeer.

Ich fordere Sie auf, in der neuen GFP folgende Punkte zu verankern, die darauf gerichtet sind, die oben formulierten Ziele zu erreichen.

- Die Fischereikapazität muss sofort und substantiell verringert werden. Mitgliedsstaaten, die die Flottenreduktion nicht umgehend umsetzen, müssen mit drastischen Strafen belegt werden.
- Heute schon verfügbare Maßnahmen zur Beifangreduzierung (z. B. Pinger, Abweise- und Scheuchmethoden für Vögel, Verwendung schildkrötenfreundlicher Haken etc.) und Modifikationen bei Fangmethoden (z. B. Ausbringen von Langleinen in der Dunkelheit) müssen umgehend umgesetzt werden.
- Bekannte Meeresgebiete mit größeren Seevogelansammlungen müssen unbedingt von für sie gefährlichen Fischereimethoden (Stellnetze, Treibnetze, Semi-treibnetze, oberflächennahe Langleinen, Bügelreusen) freigehalten werden.
- Die Nebenerwerbsfischerei mit Netzen und Reusen muss umgehend drastisch eingeschränkt und mittelfristig ganz verboten werden.
- Aus Artenschutz bedenkliche Fischereimethoden müssen durch andere ersetzt werden, die weniger Beifang erzeugen. In der Ostsee müssen mittelfristig beköderte Fischfallen und Jigging reels Stellnetze und Semi-Treibnetze ersetzen.
- Die extrem beifangträchtige Treibnetzfisherei in der Ostsee darf auf keinen Fall wieder erlaubt werden.
- Semi-Treibnetze, mit denen z. B. in der Danziger Bucht eine Lachsfischerei betrieben wird, müssen unbedingt verboten werden. Sie erzeugen den höchsten Vogelbeifang und bedrohen die letzten Ostseeschweinswale.
- Schwebenetze (diese gelten im Mittelmeer offiziell als Stellnetze) führen zu erheblichem Beifang an Seevögeln, Meeressäugtieren, Schildkröten und Haien. Diese Netze müssen umgehend verboten werden.
- Die Fischerei auf Blauflossentunfisch (*Thunnus thynnus*) im Mittelmeer ist unbedingt sofort einzustellen.
- In einer reformierten GFP müssen generelle an die Schutzziele der Natura 2000 Gebiete angepasste Fischereiverbote ausgesprochen werden (d. h. keine Stellnetze in Flachwasserbereichen, keine Schleppnetze an Riffen oder Sandbänken).
- Ausweisung von großflächigen No-Take Zonen zur Erholung von Fischbeständen.
- Fangbeschränkungen (Quoten) müssen allein auf wissenschaftlicher Basis festgelegt werden. Den Fischereiministern muss die Kompetenz zur Beschlussfassung über die Fischfangmengen

und jegliche Einflussnahme darauf entzogen werden.

- Einführung einer Anlandepflicht für Beifang und Schlachtabfälle - Verarbeitung dieser "Abfälle" zu Fischmehl und -öl.
- Verbot der sogenannten Gammelfischerei.
- Subventionen im Fischereisektor durch die EU und die Mitgliedsstaaten müssen unbedingt an umfassende ökologische Standards gekoppelt werden.
- Alle diese Standards müssen auch in allen Fanggründen außerhalb der EU gelten, um sicherzustellen, dass dort nachhaltig gefangen werden kann.
- Die GFP muss über die Standards von MSC und anderen Zertifizierungssystemen hinaus neue, bessere Maßstäbe setzen. Sie muss wirklich nachhaltig sein und dies nicht nur in schönen Worten formulieren!
- Mittelfristiges Ziel muss es sein, den Fisch für EU Bürger ausschließlich in EU-Gewässern zu fangen.

Vielen Dank!

Mit freundlichen Grüßen,

Sven Koschinski

Dipl. Biol. Sven Koschinski

Kühlandweg 12

D-24326 Nehnten

Tel. ++49- (0) 4526 - 38 17 16

priv. ++49- (0) 4526 - 38 08 08

marine-zoology@t-online.de

sk@meereszoologie.de